

# Tierschutz vor dem Wolf mit erstem Mahnfeuer in M-V gefordert



Das Wetter spielte mit am 21.06. als sich rund 300 Landwirte und Jäger aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg an der Landesgrenze in Steesow trafen.

Sie waren gekommen, um das erste Wolf-Mahnfeuer in Mecklenburg-Vorpommern anzuzünden. Der Bauernverband Ludwigslust hatte gemeinsam mit dem Bauernverband Parchim sowie dem brandenburgischen Bauernverband Prignitz die Veranstaltung organisiert.

Der Schäfermeister Maik Gersonde aus Schlesin war einer der Redner, der seine Sorge über den Wolf vortrug. Landwirt Lothar Pawlowski aus Brandenburg forderte eine umfassende Entschädigung bei Wolfzissen und die Umkehr der Beweislast bei Rissen.

Der Vizepräsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Manfred Leberecht, präsentierte das gemeinsame Positionspapier der Weidetierhalter M-V mit dem Titel „Tierschutz vor dem Wolf“, bevor die Organisatoren gemeinsam das Mahnfeuer entfachten.

Dr. Jürgen Buchwald, Staatssekretär des Landwirtschaftsministeriums in Mecklenburg-Vorpommern, nahm das Positionspapier in Empfang und sicherte den Landwirten Unterstützung zu.

Im Positionspapier geben die Vertreter der Weidetierhalter ihrer zunehmenden Sorge um das verstärkte Auftreten des Wolfes Ausdruck.

„Der derzeitige nationale und internationale Schutzstatus des Wolfes wird hiermit nicht in Frage gestellt. Es muss jedoch



*Dr. Manfred Leberecht erläutert das gemeinsame Positionspapier Wolf der weidetierhaltenden Verbände (v. l. n. r.: Dr. Manfred Leberecht, Maik Gersonde, Lothar Pawlowski, Staatssekretär Dr. Jürgen Buchwald)*



*Das erste Wolf-Mahnfeuer in Mecklenburg-Vorpommern wird von den Organisatoren entzündet*



*Rund 300 Besucher kamen zur Wolf-Mahnwache nach Steesow*

verdeutlicht werden, dass die Präsenz des Wolfes nicht über das Sicherheitsbedürfnis von Mensch und Nutztieren gestellt

werden darf“, betonte Vizepräsident Dr. Leberecht während des Mahnfeuers. „Eine nachhaltige Akzeptanz des Wolfes

kann nur durch eine stärkere Berücksichtigung der Interessen aller erreicht werden.“

Weidetiere auf der offenen norddeutschen Weidelandschaft wolfssicher zu schützen ist kaum möglich. Die angestrebte landwirtschaftliche Nutzungsform „Grünland“ als ökologisch wertvoller Bestandteil der Kulturlandschaft ist nur dann zukunftsfähig, wenn Rohfutter verzehrende Nutztiere, wie z.B. Rinder und Schafe dort gehalten werden können, heißt es in der gemeinsamen Position der Verbände.

Gefordert werden unter anderem eine Überarbeitung des Managementplan Wolfs und der Förderrichtlinie Wolf, finanziell abgesicherte und praxisnahe Präventionsmaßnahmen und ein angemessener Schadensausgleich, sobald die hohe Wahrscheinlichkeit des Wolfes als Verursacher gegeben ist.

Die Politik wird dazu aufgerufen, einen „Akzeptanzkorridor“ sowie eine bundeseinheitliche Definition und Entnahmestrategie von „verhaltensauffälligen Problemwölfen“ festzulegen.

Weitere wichtige Punkte sind die Schaffung von Rechtsicherheit für die Tierhalter und die Regelung von unkalkulierbaren Schäden, wie z.B. Folgeschäden durch Panikfluchten von Tierherden.

Die gemeinsame Position der Verbände der Weidetierhalter zum Wolf finden Sie auf der Internetseite des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern unter [www.bauernverband-mv.de](http://www.bauernverband-mv.de)

*Text und Bilder: Claudia Kerber*